

## **Predigt am 6.01.2008 Erscheinung des Herrn: Jes 60,1-6; Eph 3,2-3a.5-6; Mt 2,1-12**

"Heureka" soll er ausgerufen haben, der alte **Archimedes**. Zu Deutsch: *"Ich hab's gefunden!"* Es war das hydrostatische Grundgesetz, das er entdeckt hatte. Fragen Sie mich nicht, was das ist, liebe Gemeinde: Es muss mit dem sog. spezifischen Gewicht zu tun haben, wie mir ein Naturwissenschaftler bestätigte. Jedenfalls ist dieses *"Heureka"* ein geflügeltes Wort geworden.

Das erste Mal begegnete mir dieses *"Heureka"* als Kind. Ich weiß es noch ganz genau. In einer Hörspielfassung von **Jules Vernes** *"Reise zum Mittelpunkt der Erde"*. Der Professor hatte endlich das Geheimnis des Zugangs zum Erdmittelpunkt entdeckt und rief vor Freude: *Heureka!* Ich wusste damals noch nicht, was das bedeutet, aber ich fand, dass dieses Wort begeistert klang, und so blieb es in meiner Erinnerung haften.

Später in der Schule oder erste recht im Studium, wenn ich bei einer besonders kniffligen Aufgabe dann doch noch die Lösung fand, wurde mir dieser Ausruf zur Gewohnheit: *"Heureka: Ich hab's! Ich habe es gefunden"*. - Ausdruck der Freude, zu etwas vorgestoßen zu sein, etwas verstanden zu haben, was im Prinzip schon da war. Schon beim allerersten *"Heureka"* des Archimedes wurde ja nichts er-funden, es wurde vielmehr ge-funden, wonach man nur sorgfältig und lange genug suchen musste.

Auch über der zweiten Lesung, die wir heute vernommen haben, steht unausgesprochen dieses *Heureka*. Der Verfasser des Epheserbriefes hat eine Entdeckung gemacht, die ihn mit großer Freude erfüllt. Er nennt es *"das Geheimnis Christi"* (Eph 3,3a) und sagt auch, was damit gemeint ist, *"dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium."* (Eph 3,6) Er spricht sogar von einer *"Offenbarung"*. Das ist noch mehr als eine Entdeckung. Gott selbst hat ihn mit der Nase darauf gestoßen, was *"den Menschen früherer Generationen nicht bekannt"* war.

Diese Entdeckung reißt freilich heute keinen mehr vom Hocker! Wir haben uns daran gewöhnt, wir kennen die Kirche gar nicht anders als grenzüberschreitend, unabhängig von Ländern, Rassen und Sprachen. Aber damals war das etwas ungeheuer Neues und hat die Urgemeinde ziemlich durcheinandergeschüttelt. Der Glaube Israels war zunächst ein exklusiver Glaube: Das auserwählte Volk war stolz auf seine Gotteserfahrung und kam gar nicht auf die Idee, dass auch die "Heiden" - gemeint sind die Nichtjuden - daran Anteil bekommen könnten. So scheint auch der irdische Jesus gedacht zu haben: *"Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt."*, hält er der kanaänischen Frau entgegen, die um Heilung ihrer Tochter bittet (Mt 15,24). Allerdings brauchten auch Paulus und seine Anhänger die Öffnung zu den Heiden (Völkern) hin nicht zu erfinden; es galt, nur wieder aufzufinden, wiederzuentdecken, dass es bereits in der prophetischen Verkündigung diese universale Ausweitung des Heilsangebotes Gottes - zumindest für die Endzeit - gab. Paulus hätte also ausrufen können: *"Heureka!"* - Das steht ja bereits beim Propheten Jesaja!: *"Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes"* (52,10) Oder der Text der heutigen ersten Lesung, wo von der endzeitlichen Völkerwallfahrt zum Berg Zion die Rede ist: *"Du wirst es sehen und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit."*

Kurzum: Die junge Christengemeinde wäre eine jüdische Sekte geblieben/geworden, wenn sie dies nicht erkannt hätte, dass ihre Sendung die Grenzen Israels überschreitet, dass die Heiden nicht zuerst Juden werden müssen, wenn sie Christen werden wollen. Unausgesprochen findet sich dieses freudige *"Heureka"* fast auf jeder Seite der Apostelgeschichte. Das ist die große Entdeckung des Apostels Paulus, der deshalb mit Recht der **"Völkerapostel"** genannt wird. Papst Benedikt hat ihm das ganze Jahr 2008 gewidmet, weil Paulus mutmaßlich im Jahre 8 n. Chr. geboren wurde und seine ökumenische, grenzüberschreitende Bedeutung 2000 Jahre danach neu entdeckt werden

soll.

Liebe Schwestern und Brüder! Steht nicht auch über dem herrlichen Evangelium dieses Festtages dieses *"Heureka!"* und leuchtet es nicht wie der Stern von Bethlehem, der die Weisen aus dem Morgenland auf ihrer Suche begleitet hat? Wildfremde Menschen, Heiden, Nichtjuden, Magier, Sterndeuter waren es, die das Kind in der Krippe fanden und noch mehr: die seine wahre Bedeutung erkannten. Wären sie Griechen gewesen, diese Männer, in denen man später die drei Könige erblickt hat, sie hätten sicher voll Freude ausgerufen: *"Heurekamen! - Wir haben ihn gefunden"* - den *"neugeborenen König der Juden"*, und sind gekommen, um ihm zu huldigen und das Knie vor ihm zu beugen.

Und hier steht uns eine weitere Entdeckung bevor: Die Kniebeuge oder der Kniefall der Sterndeuter - sie hat ihre Entsprechung am Ende des Mt-Evangeliums, wenn der Auferstandene ein letztes Mal erscheint und seinen Jüngern den Missionsbefehl erteilt: *"Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder..."* Wieder steht im griechischen Urtext das Wort *"proskynese"*, der Kniefall, die Kniebeuge. Die Jünger beugen ihr Knie nicht nur vor ihrem Herrn und Meister, sondern vor dem Sohn Gottes, der dann die machtvollen Worte spricht: *"Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden...Darum geht hin, macht alle Menschen zu meinen Jüngern..."*

Wenn hier, am Ende des Mt das in Jesus Christus geschenkte Heil Gottes allen Völkern zugedacht wird und Jesus seine Jünger in alle Welt sendet, dann ist diese universale Ausrichtung in der Erzählung von den Weisen aus dem Osten bereits vorgebildet. Mit dem Kniefall der Heiligen Drei Könige beginnt bereits, was eines Tages die Kirche Jesu Christi kennzeichnen wird: Menschen aller Rassen, Sprachen und Völker erkennen in IHM das Heil der Welt. Sie beugen ihr Knie vor dem wahren Herrscher der Welt.

Es hat also einen tiefen Sinn, wenn wir beim Betreten und Verlassen der Kirche eine sog. Kniebeuge machen. Vom heutigen Evangelium her dürfen wir diese Geste so deuten: Mit allen Menschen auf dieser Erde, die an Christus glauben, unterwerfen wir uns dem, der als Kind eintrat in unsere Welt, der zu unserem Heil gelitten hat, gestorben und auferstanden ist - und als der erhöhte Herr bei uns bleibt und in unserer Mitte ist im Sakrament des Altares. *"Heureka - Ich hab's"*, ich habe sie wiederentdeckt: Die Kniebeuge als Körpersprache; die Kniebeuge als Ausdruck meines Glaubens an die Gegenwart Gottes, dem ich mich mit Leib und Seele unterwerfe, um ihm dann mit Herz und Hand zu dienen.

**J. Mohr, Seelsorgeeinheit HD-Nord**

...Ihre Meinung dazu ?